

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Betreuungseinrichtung	4
3. Träger und Finanzierung	5
4. Gesetzliche Grundlagen und Strukturen	5
4.1. Gesetzliche Grundlagen	5
4.2. Gruppenstruktur / Altersstruktur	6
4.3. Personalstruktur (Pädagogische Fachkräfte, Assistenzkräfte).....	7
5. Elternbeiträge	7
6. Aufnahmemodalitäten	8
7. Öffnungszeiten und Ferienregelung	9
8. Verpflegung	9
8.1. Gemeinsame Jause	10
8.2. Mittagessen und Mittagsbetreuung	10
9. Leitidee	11
10. Pädagogische Ausrichtung und Angebote	13
10.1. Selbst-(Ich-)Kompetenz	14
10.2. Sachkompetenz	16
10.3. Sozialkompetenz	19
11. Spielbereiche und Fördermaterial	21
12. Sprache & Kommunikation	23
13. Inklusion	24
14. Lebensweltorientierung	25

15. Gesundheitsförderung	26
15.1. Ernährung	26
15.2. Bewegung	27
15.3. Konfliktkultur	28
15.4. Hygiene	29
16. Tagesablauf	29
17. Transitionen / Übergänge	31
17.1. Eingewöhnung – Transition von der Familie in die Kibe „Ich bin Ich“	31
17.2. Abschiede begehen – Transition in den Kindergarten	32
18. Fachlichkeit & Qualitätssicherung	33
18.1. Wir sind ein Team	33
18.2. Teamentwicklung	33
18.3. Beobachtung, Planung und Dokumentation	33
19. Bildungspartnerschaft	34
20. Öffentlichkeitsarbeit & Vernetzung	35
21. Kinderrechte & Kinderschutz	35
22. Verantwortung der Eltern	36
23. Schlusswort	36
24. Quellennachweise	37

1. Vorwort

Wie alles begann..

Nachdem ich im Jahr 1995 die Spielgruppenleiter*innen-Ausbildung absolviert hatte, gründete ich zusammen mit Gabi Böhler meine erste Spielgruppe „Hoppa Reita“ in Schwarzach. Da ich 1999 nach Lustenau zog, übergab ich diese Kindergruppe in neue Hände.

Die Arbeit mit den Kindern fehlte mir und so beschloss ich 2001 mit meiner lieben Freundin Doris im Erdgeschoß ihres Elternhauses in der Kaiser-Fr.-Josef-Straße erneut eine Spielgruppe zu führen. Wir einigten uns auf den Namen „Ich bin Ich“, nach dem gleichnamigen Bilderbuch.

Wir hatten uns lange den Kopf darüber zerbrochen, doch der Name gefiel uns, denn jedes Kind sollte in seinen Fähigkeiten genau dort abgeholt und gefördert werden, wo es stand. Auch die Persönlichkeit der Kinder sollte respektiert und geachtet werden.

Wir fühlten uns sehr wohl bei unseren „Vermieter*innen“ Opa Hermann und Oma Liselotte. Im Jahr 2004 trennten sich unsere Wege, da Doris einen Job im Kindergarten annahm, doch unsere Freundschaft blieb.

Meine Vision war: Eine Kinderbetreuungseinrichtung für Kinder ab eineinhalb ganzjährig mit verlängerten Öffnungszeiten.

Doch dafür benötigte ich größere Räumlichkeiten. Unser „Spielgrüpple“ war einfach zu klein. Nach fünf anstrengenden Monaten war es im September 2008 dann endlich soweit. **Die Kibe „Ich bin Ich“ öffnete am 08.09.2008 die Tore in der Negrellistraße.**

Dass wir unseren Namen behielten, war selbstverständlich. Wir finden ihn auch heute noch wunderschön!

Die Kinder sollen sich einfach wohlfühlen bei uns und ihre glücklichen wie auch traurigen Momente leben dürfen. Wir wollen mit ihnen lachen oder sie einfach nur in den Arm nehmen. Sie sollen Freunde finden, ihre Kreativität entfalten und ihre Welt mit allen Sinnen entdecken.

Brigitte Raidel

2. Betreuungseinrichtung

"Ich bin Ich" ist eine Kleinkindbetreuungseinrichtung für Kinder im Alter von eineinhalb bis vier Jahren, die vormittags oder nachmittags sowie ganztags in Anspruch genommen werden kann. Wir verstehen uns als familienergänzende Bildungseinrichtung, die Familien in der Betreuung, Bildung und Erziehung unterstützt.

Unsere **Einrichtung, ein Begegnungs- und Lernort gelebter Vielfalt**, betreut Kinder unabhängig von ihrem **sozialen, kulturellen und religiösen Hintergrund**.

Vom Parkplatz aus betreten Kinder und Eltern einen übersichtlich gestalteten **Eingangsbereich**. Jedes Kind verfügt hier über einen individuell gekennzeichneten Garderobenplatz sowie eine eigene Kiste für persönliche Gegenstände. Ebenfalls im Eingangsbereich befindet sich das Postfachsystem, das als zusätzliche Kommunikationsform mit den Eltern genutzt wird.

Direkt angrenzend befindet sich unser **Bewegungsraum**, der von den Kindern täglich mit großer Begeisterung genutzt wird. Neben gezielten, angeleiteten Bewegungsangeboten steht er vor allem für das **freie Spiel und selbstbestimmte Bewegungserfahrungen** zur Verfügung. Die flexiblen Gestaltungsmöglichkeiten, der spontane Aufbau abwechslungsreicher Bewegungslandschaften sowie die ästhetische Raumgestaltung machen ihn zu einem besonders beliebten Bereich im Alltag der Kinder.

Der großzügige **Gruppenraum** mit Blick in den Garten gliedert sich in verschiedene Funktionsbereiche: eine **Küche, Jausen- und Essplätze, einen Kreativ- und Werkbereich, Flächen für Rollenspiele sowie den Spielbereich „Boden“**. Den Kindern stehen hier frei zugängliche Materialien zum Konstruieren, Experimentieren und Werken zur Verfügung. Zusätzlich bieten Tischspiele und themen- oder jahreszeitlich gestaltete Aktions-Tablets Anregungen für individuelles und gemeinsames Tun.

Das sogenannte **„Räume“**, ebenfalls mit Blick in den Garten, dient als Rückzugsort für ruhige Spiele, zur Buchbetrachtung, zum Ausruhen oder Schlafen und wird auch für Kleingruppenangebote genutzt. Die ruhige Atmosphäre lädt zum Verweilen ein und bietet Raum für konzentriertes Spiel und individuelle Entfaltung.

Unser **naturnaher Gartenbereich** ist eingebettet in eine grüne Umgebung mit einem großen, schattenspendenden Walnussbaum und einem Kirschbaum. Mit Spielgeräten, einer Matschküche, Wasserwannen, Sandkasten, Balancierwegen und einem kleinen Gartenhaus bietet er den Kindern vielfältige Spiel-, Bewegungs- und Entdeckungsmöglichkeiten. Hier können sie die Natur unmittelbar erleben, beobachten, erforschen – und dabei mit allen Sinnen spielerisch lernen.

Die **kindgerecht adaptierte Sanitäreinrichtung** umfasst eine Toilette mit Sitzverkleinerung, ein Waschbecken sowie einen Wickelbereich, der von den Kindern in Begleitung selbstständig bestiegen werden kann. Eine separate Mitarbeitenden-Toilette ist ebenfalls vorhanden.

Für administrative Tätigkeiten steht ein **Büro** mit zwei Arbeitsplätzen zur Verfügung. Für die Mitarbeitenden gibt es persönliche Spinde zur Aufbewahrung privater Gegenstände sowie ein eigenes Fach für dienstliche Unterlagen.

Ein offener **Kellerraum** dient als Abstellfläche und Materiallager.

Kinderbetreuung Ich bin Ich

Negrellistraße 28, 6890 Lustenau

Telefon: +43(0)699/12813153

E-Mail: office@kibe-ichbinich.at

3. Träger und Finanzierung

Die Trägerschaft der Einrichtung übernimmt der gemeinnützige und privat organisierte Verein **"Ich bin Ich"**.

Ansprechperson:

Brigitte Raidel

Negrellistraße 28

6890 Lustenau

Telefon: +43(0)699/17177763

E-Mail: brigitte@kibe-ichbinich.at

Der **Verein „Ich bin Ich“** verfolgt das Ziel, Kindern einen **geschützten und entwicklungsfördernden Rahmen** zu bieten, in dem sie sich **ganzheitlich entfalten können**.

Die Finanzierung erfolgt über **Förderbeiträge der Vorarlberger Landesregierung** und der **Gemeinde Lustenau** sowie über die **Elternbeiträge**. Personalkosten werden über das Land Vorarlberg mit 60 Prozent und der Gemeinde Lustenau mit 40 Prozent gefördert. Die Höhe der Elternbeiträge wird vom Land im Rahmen eines Tarifkorridors vorgegeben. Sämtliche Kosten für den laufenden Betrieb werden aus den Elternbeiträgen bezahlt.

4. Gesetzliche Grundlagen und Strukturen

4.1. Gesetzliche Grundlagen

Unsere Kinderbetreuung ist ein Ort der ganzheitlichen Förderung, Bildung und Begleitung. Die pädagogischen Mitarbeitenden erfüllen einen klar definierten Bildungs- und Betreuungsauftrag, der auf gesetzlichen und fachlichen Grundlagen beruht.

Die rechtliche Basis bildet das **Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (KBBG)**, welches die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern in elementarpädagogischen Einrichtungen regelt. Ergänzend dazu gelten die **Richtlinien der Vorarlberger Landesregierung zur Förderung von Kinderbetreuungseinrichtungen**, die insbesondere strukturelle, organisatorische und finanzielle Rahmenbedingungen vorgeben.

Ein wesentliches Element der Qualitätssicherung ist die **pädagogische Aufsicht durch das Land Vorarlberg**, die Fachlichkeit, Konzeption und Umsetzung regelmäßig überprüft und beratend begleitet.

Darüber hinaus orientiert sich unsere pädagogische Arbeit an folgenden **Grundlagendokumenten**, die als inhaltlicher und fachlicher Rahmen dienen:

- ❖ **Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich**
- ❖ **Werte leben – Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit**
- ❖ **Bildungsplan – Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen**
- ❖ **Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule**
- ❖ **Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen**

Diese Grundlagen dienen als verbindliche Richtschnur für unseres pädagogisches Handeln und tragen maßgeblich zur Qualität und Weiterentwicklung unserer Arbeit bei.

4.2. Gruppenstruktur, Altersstruktur

Unsere Einrichtung umfasst **2 altersgemischte Kleinkindgruppen** mit einer maximalen Kinderanzahl von **20 Kindern am Vormittag** und **12 Kindern am Nachmittag**. In den beiden Kleinkindgruppen werden Kinder **ab einem Alter von 1,5 Jahren bis zum Kindergarten Eintritt** begleitet.

Der Betreuungsschlüssel orientiert sich am Alter der Kinder und beträgt bei unter 3-jährigen Kindern **1:5**. Dadurch werden eine qualitativ hochwertige, individuelle Betreuung und Begleitung sichergestellt.

Wir arbeiten **gruppenoffen**, das heißt, es gibt **keine festen Stammgruppen**. Die offene Gruppenstruktur ermöglicht es den Kindern, sich frei im Haus zu bewegen, Spielpartner*innen selbst zu wählen und ihren individuellen Interessen sowie Bedürfnissen bestmöglich nachzugehen. Gleichzeitig fördert dieses Modell die Selbstständigkeit, Entscheidungsfreiheit und soziale Kompetenz der Kinder.

4.3. Personalstruktur (Pädagogische Fachkräfte, Assistenzkräfte)

Die Betreuung und Begleitung der Kinder erfolgen durch ein engagiertes Team, das sich durch vielfältige Qualifikationen und Erfahrungen auszeichnet.

Für die Begleitung der „**Füchse**“-Gruppe sind formell

- 1 pädagogische Fachkraft
- 2 pädagogische Assistenzkräfte (davon 1 mit Basislehrgang und 1 mit Spezialisierungslehrgang)
- 1 Assistenzkraft in Ausbildung (ab Sept. 25) verantwortlich,

die Begleitung der „**Frösche**“-Gruppe übernehmen

- 2 pädagogische Fachkräfte
- 2 pädagogische Assistenzkräfte mit Spezialisierungslehrgang (1 davon bis Oktober 25, dann Karenz)
- 1 Assistenzkraft ab Oktober 25

Trotz eindeutiger Zuteilung der Mitarbeitenden zu der jeweiligen Gruppe, ist durch das gruppenoffene Konzept jede/r Betreuer*in für die Unterstützung, Beobachtung und Betreuung aller Kinder zuständig. Somit haben die Kinder auch die Möglichkeit, sich **selbstwirksam ihre Bezugsbetreuer*in zu wählen**. Durch diese Vorgehensweise behalten sämtliche Mitarbeitenden stets alle Kinder im Blick und können Auskunft über deren Fort- und Entwicklungsschritte geben. Durch die anschließend klar verteilten Zuständigkeiten für die Portfoliomappe legt jede Mitarbeitende dennoch einen zusätzlichen Fokus auf „ihre“ Kinder.

Die Personaleinsatzplanung orientiert sich an den gesetzlichen und fachlichen Anforderungen. Sie berücksichtigt dabei nicht nur die Bedürfnisse und Entwicklungsphasen der Kinder, sondern auch die alltäglichen organisatorischen Erfordernisse. Dazu zählen unter anderem die Begleitung bei Spaziergängen sowie die Vorbereitung und Gestaltung der Jause.

Die flexible Zusammenarbeit im Team ermöglicht es, auf unterschiedliche Situationen im Tagesablauf angemessen zu reagieren und den Kindern eine verlässliche, achtsame und fördernde Umgebung zu bieten.

5. Elternbeiträge

Die **aktuellen Tariftabellen** sind auf unserer Homepage www.kibe-ichbinich.at ersichtlich. Der monatliche Beitrag errechnet sich aus dem Alter des Kindes und den gewählten Betreuungszeiten. Die Preise werden nach dem Alter der Kinder gestaffelt und werden jährlich angepasst. **Stichtag ist der 01.09.** Ab dem *zweiten Kind* aus dem gemeinsamen Haushalt reduziert sich der *gesamte*

Monatstarif um 10% (ausgenommen 3-jährigen Förderung). Der **Monatsbeitrag** ist 12-mal jährlich zu bezahlen.

Ein jährlicher **Mitgliedsbeitrag** fällt einmal im Jahr an. Die Mitgliedschaft erlischt mit dem Betreuungsende.

Ein **Unkostenbeitrag** für allfällige Bastel- und Werkmaterialien wird einmal pro Jahr verrechnet.

Eine **gesunde Jause** wird in der Kinderbetreuung selbst zubereitet. Der Elternbeitrag (plus Jausebeitrag) wird **mittels Dauerauftrages** monatlich jeweils bis zum 07. eines Monats im Vorhinein bezahlt. Die **Kosten für das Mittagessen** werden jeweils am Ende des Monats in Rechnung gestellt.

Bei Abwesenheit des Kindes aufgrund von Krankheit, Urlaub usw. erfolgt keine Beitragsreduktion.

Eine **soziale Staffelung der Elternbeiträge** ist unter bestimmten Voraussetzungen möglich (die konkreten Kriterien werden den Erziehungsberechtigten zu Beginn des Betreuungsjahres schriftlich mitgeteilt). Sie gilt ab dem Monat der Antragstellung und ist für die Dauer des laufenden Kinderbetreuungsjahres wirksam.

6. Aufnahmemodalitäten

Kriterien für die Vergabe von Betreuungsplätzen:

-  Familien mit Hauptwohnsitz in Lustenau
-  Vereinsmitgliedschaft
-  Reihung der Anmeldungen nach Anmeldedatum, da es eine begrenzte Anzahl an Betreuungsplätzen gibt
-  Berufstätigkeit der Eltern wird ebenfalls berücksichtigt

Für die Aufnahme in die Kinderbetreuung ist eine **schriftliche Anmeldung** des Kindes durch die Eltern erforderlich. Das Formular kann auf unserer Homepage heruntergeladen oder bei uns in der Einrichtung abgeholt werden. Anmeldungen können bereits 1 Jahr vor gewünschtem Betreuungsbeginn eingereicht werden. Allerdings ist auch eine frühe Anmeldung keine Garantie für einen verbindlichen Betreuungsplatz. Erst nach Rücksprache mit der pädagogischen Leitung, schriftlicher Zusage (ca. 6 Monate vor Betreuungsbeginn) und dem Entrichten der Anmeldegebühr (=bezahlter Mitgliedsbeitrag) besteht der Anspruch auf einen Betreuungsplatz. Interessierte Eltern und Kinder haben die Gelegenheit, unsere Einrichtung nach telefonischer Vereinbarung jederzeit zu besichtigen. Im Mai/Juni findet ein **Informationsabend** für die Eltern statt. Im Juni/Juli bieten wir **Schnuppertage** für die neu angemeldeten Kinder an.

Eine Kündigung des Betreuungsvertrages von Seiten der Eltern kann **spätestens einen Monat im Voraus** schriftlich bekannt gegeben werden (Beispiel: Wird das Kind die Kinderbetreuung im März nicht mehr besuchen, so sollte bis Ende Jänner die Kündigung erfolgen). Die Kinderbetreuung „Ich bin Ich“ kann den Betreuungsvertrag ebenfalls unter Einhaltung dieser Frist kündigen, wenn eine vertrauensvolle

Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten nicht mehr möglich ist oder das Wohl des Kindes oder anderer Kinder in der Einrichtung nicht mehr gewährleistet werden kann.

7. Öffnungszeiten und Ferienregelung

Jeweils am 2. Montag im **September** startet das neue Betreuungsjahr. Die Öffnungszeiten sind **Montag bis Donnerstag von 07:15 bis 17:30 Uhr**, am **Freitag von 07:15 Uhr bis 12:30 Uhr**.

Die Nachmittagsbetreuung findet **nur an jenen Tagen statt, an denen ausreichend Anmeldungen vorliegen**. Sollte an einem Wochentag über ein gesamtes Betreuungsjahr hinweg keine oder eine zu geringe Anzahl an Nachmittagsanmeldungen erfolgen, kann an diesem Tag **kein Nachmittagsbetrieb** angeboten werden.

Diese Regelung dient der sinnvollen Ressourcenplanung und der Gewährleistung einer qualitativ hochwertigen Betreuung während der tatsächlich genutzten Zeiten.

Die Betreuung erfolgt in der Regel **ganztätig** mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage sowie reduzierter Ferien (25 Schließtage – Weihnachtsferien, August und teilweise Fenstertage).

Die Kinder können **vormittags**, **nachmittags** oder **ganztätig** betreut werden. Wir sind sehr bemüht, auf die Bedürfnisse der Eltern bezüglich Betreuungszeiten bestmöglich einzugehen.

Damit wir einen regelmäßigen und planbaren Tagesablauf für die Kinder gewährleisten können, sind die Zeiten für das Bringen und Abholen der Kinder wie folgt geregelt:

	Vormittag	Mittag	Nachmittag
Bringen	07:15 – 09:00 Uhr	11:30 – 11:45 Uhr	13:30 – 14:30 Uhr
Abholen	11:30 – 12:30 Uhr	12:30 – 13:30 Uhr	17:00 – 17:30 Uhr

8. Verpflegung

Essen zählt zu den **Grundbedürfnissen eines Menschen**. Erfahrungen, die Kinder mit dem Essen und Trinken machen, haben nicht nur Einfluss auf ihre Entwicklung, sondern prägen auch ihr künftiges Essverhalten. Eine **gesunde Ernährung** sorgt für Wohlbefinden und liefert dem Kind die nötige Energie, die es für seine täglichen Aktivitäten, für sein Spiel und seine Bewegung braucht.

Kinder wollen Neues kennen lernen. Lebensmittel mit ihren vielfältigen Gerüchen, Farben, Formen, Geschmacksrichtungen und unterschiedlichen Konsistenzen wecken die Neugier und verleiten zum Entdecken. Die leckere Vielfalt gesunder Lebensmittel auszuprobieren, macht nicht nur Spaß und Freude, sondern ist auch noch gesund!

Ernährung bedeutet auch nicht nur schmecken, sondern erleben. Essen ist ein Teil des **alltagskulturellen Lernens**. Vertrautes Essen in positiv empfundener Atmosphäre gibt neben **Genuss** auch **Sicherheit** und das **Gefühl von Zugehörigkeit**.

8.1. Gemeinsame Jause

Bei einer gemeinsamen Jause erleben die Kinder ein Gefühl von Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit.

Eine **gesunde Jause** wird in unserer Einrichtung täglich vormittags und nachmittags **selbst zubereitet**. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit, beim Schälen, Schneiden, Tischdecken usw. mitzuhelfen. Durch das aktive Mitwirken können die Kinder ein besseres Verständnis für die Herkunft der Lebensmittel entwickeln, mehr über gesunde Zutaten lernen und Spaß dabei haben, kreative Kombinationen auszuprobieren. Dieser interaktive Ansatz fördert nicht nur die Wertschätzung für eine ausgewogene Ernährung, sondern ermöglicht ihnen auch wichtige **Selbstwirksamkeitserfahrungen**. Sie lernen konkrete Aufgaben zu bewältigen, ihre Fähigkeiten einzusetzen, entwickeln Stolz und werden in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt.

Jedes Kind bringt seine eigene Trinkflasche in die Kinderbetreuung mit. Diese mit Wasser gefüllten Flaschen sind für die Kinder jederzeit zugänglich. Wir bieten den Kindern eine **gesunde und abwechslungsreiche Verpflegung**. Die Jause, bestehend aus saisonalen Obst- und Gemüsesorten, Sauerrahmschnittlauchsauce und Vollkornbrot, bietet eine gute Mischung aus Vitaminen, Ballaststoffen und Proteinen. Die Variationen mit Butter, Käse, Naturjoghurt, selbstgemachtem Knuspermüsli usw. sorgen nicht nur für Geschmacksvielfalt, sondern auch für eine ausgewogene Ernährung. **Eine abwechslungsreiche gesunde Ernährung in der Kindheit legt den Grundstein für gesunde Essgewohnheiten im späteren Leben.**

8.2. Mittagessen und Mittagsbetreuung

Es besteht für alle Kinder die Möglichkeit, bei uns in der Einrichtung in **familiärer Atmosphäre zu Mittag zu essen**. Das gesunde, saisonale und abwechslungsreiche Mittagessen für die Kinder beziehen wir von „**Esskultur Lustenau**“. Aus Rücksicht auf die verschiedenen kulturellen Lebenswelten der Kinder, wird grundsätzlich bei allen Speisen auf Schweinefleisch verzichtet. Die Rechnungslegung für das Mittagessen erfolgt im Nachhinein am Ende des Monats.

Die Kinder, die nur für das Mittagessen angemeldet sind, werden bis spätestens **12:30 Uhr** abgeholt. Weiters besteht die Möglichkeit einer **Betreuung über Mittag** bis **13:30 Uhr**, die jeweils zusätzlich verrechnet wird. Natürlich gibt es auch für die Kinder, die am Nachmittag angemeldet sind, die Möglichkeit einer Mittagsbetreuung, d.h., das Kind kann somit zum Beispiel schon um **11:30 Uhr** in die Einrichtung gebracht werden.

Eine Anmeldung für das Mittagessen bzw. die Mittagsbetreuung ist verbindlich. Im Krankheitsfall muss das Essen am selben Tag bis **08.30 Uhr** bei uns abbestellt werden, ansonsten müssen die Kosten getragen werden.

9. Leitidee

Im Mittelpunkt unserer Einrichtung steht die **beste Betreuung** der Kinder - allem voran das **Glück** und die **Zufriedenheit** jedes einzelnen Kindes!

Wir als Team der Kinderbetreuung „Ich bin Ich“ sind überzeugt, dass Kinder **forschende, kompetente und eigenständige Entdecker*innen unserer Welt** sind. Jedes Kind trägt die für seine Entwicklung notwendigen Anlagen in sich und bringt die wesentliche Neugier mit, um die Welt in einem **aktiven und selbsttätigen Prozess** zu begreifen.

Kindliches Lernen findet in Bewegung und ganzheitlich mit allen Sinnen statt. Durch **selbstständiges Experimentieren und soziale Interaktionen** entwickeln Kinder ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten weiter. Dabei hat jedes Kind seinen „**eigenen Bauplan**“ und braucht somit **seine eigene Zeit**, um Entwicklungsschritte machen zu können.

Jedes Kind ist **einzigartig** und bereichert mit seiner **individuellen, persönlichen und kulturellen Lebenswelt** unsere Gemeinschaft. Dieser Reichtum an Vielfalt ermöglicht uns eine aktive Auseinandersetzung mit Unterschiedlichkeiten und wir können alle voneinander lernen. Gemeinsam sind wir bemüht, durch Offenheit, Akzeptanz und Respekt die Grundlage für ein friedliches Zusammensein zu schaffen.

Kinder brauchen eine **sichere Bindung und Geborgenheit**, damit sie sich entfalten und entwickeln können. Wir Pädagog*innen sorgen für einen vertrauensvollen, liebevollen und wertschätzenden Beziehungsaufbau und geben den notwendigen Rahmen, damit sich die Kinder sicher fühlen und orientieren können.

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

(Emmi Pikler)

Wertehaltungen und Grundsätze

„Werte sind für jeden und jede von uns wichtige Stützen für die Gestaltung des eigenen Lebens. Gleichzeitig braucht jede Gesellschaft eine tragfähige Basis von gemeinsam geteilten Werten. Dieses Wertefundament verleiht dem sozialen Miteinander Orientierung und damit Halt sowie Stabilität. In der Interaktion mit den Kindern werden Werte primär über Normen und Regeln vermittelt und erlebbar gemacht.“ (aus „Werte leben, Werte bilden – Wertebildung im Kindergarten“)

Für die Kinder unserer Einrichtung wünschen wir uns, dass sie...

- ✓ Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen bilden! Freie Entfaltung der Persönlichkeit nach dem Motto: **„Ich bin Ich!“**
- ✓ Freiheit mit klaren Grenzen und Regeln erfahren – „nein“ sagen dürfen!
- ✓ ein Bewusstsein für Natur und Gesundheit erwerben! – Bewegung, kochen, backen, Experimente, Spaziergänge, Beobachtungen in der Natur...
- ✓ Werte wie Ehrlichkeit, Achtung, Respekt, Gleichwertigkeit, Toleranz & Offenheit, Verantwortung, Selbstbestimmung, Gemeinschaft & Freundschaft, Empathie und Frieden erfahren!
- ✓ zur **Selbstständigkeit** angeregt und ermutigt werden! Arbeitsweisen des täglichen Lebens erlernen und anwenden (an- und ausziehen, Spielmaterialien aufräumen, Jause zubereiten, Hände waschen...). Wichtig ist dabei die ganzheitliche Sicht des Kindes nach dem Grundsatz von Maria Montessori: **„Hilf mir, es selbst zu tun“**.
- ✓ Kreativität und Fantasie entfalten und ausleben - Erfahrungen mit Materialien sammeln (Farben, Holz, Knete, Leim, Ton...).

- ✓ ein Gruppenzusammengehörigkeitsgefühl entwickeln! Wir arbeiten miteinander, nicht gegeneinander und das macht uns stark.
- ✓ erfahren, dass jeder Mensch einzigartig und wichtig ist. Es ist ganz normal, anders zu sein!

10. Pädagogische Ausrichtung und Angebote

Der verpflichtende **Bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan** (2009) für elementare Bildungseinrichtungen bildet die zentrale Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Die darin verankerte *pädagogische Grundhaltung* sowie die **zwölf Prinzipien zur Gestaltung von Bildungsprozessen** prägen unseren Alltag und werden in der Praxis lebendig und kindzentriert umgesetzt.

Die folgenden **zwölf Bildungsprinzipien** gestalten unsere pädagogische Haltung im Alltag:

1. **Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen** – durch Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten, Bewegen und Handeln. Lernen mit allen Sinnen bedeutet, dass Bildung nicht nur über Worte und Inhalte, sondern auch über Erfahrungen, Gefühle und körperliche Aktivitäten geschieht
2. **Individualisierung** – Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen und gefördert
3. **Differenzierung** – Angebote werden an die unterschiedlichen Voraussetzungen und Entwicklungsstände der Kinder angepasst
4. **Empowerment** – Kinder erfahren Selbstwirksamkeit und werden in ihren Stärken gestärkt
5. **Lebensweltorientierung** – Themen aus dem Alltag der Kinder werden aufgegriffen und integriert
6. **Inklusion** – Alle Kinder gehören dazu – unabhängig von individuellen Voraussetzungen
7. **Sachrichtigkeit** – Kinder erhalten Zugang zu fundiertem Wissen über ihre Umwelt
8. **Diversität** – Vielfalt wird wertschätzend gelebt und als Bereicherung erfahren
9. **Geschlechtssensibilität** – Kinder werden nicht auf Rollenbilder reduziert, sondern in ihrer freien Entfaltung begleitet
10. **Partizipation** – Kinder werden altersgerecht an Entscheidungen beteiligt
11. **Transparenz** – Pädagogisches Handeln ist nachvollziehbar und offen kommuniziert
12. **Bildungspartnerschaft** – Eltern, Pädagog*innen und externe Institutionen arbeiten gemeinsam für das Wohl des Kindes

Dabei orientieren wir uns sowohl an den individuellen Bedürfnissen und Interessen des einzelnen Kindes als auch an der Dynamik und Entwicklung der gesamten Kindergruppe.

Zusätzliche inhaltliche Leitlinien für eine ganzheitliche Bildungsarbeit bieten die **sechs Bildungsbereiche** des BildungsRahmenPlans. Sie machen deutlich, dass Bildung in der frühen Kindheit vielfältig, alltagsnah und ganzheitlich gedacht wird:

1. **Emotionen und soziale Beziehungen**
Entwicklung von Selbstwertgefühl, Empathie, Konfliktfähigkeit und Beziehungsaufbau
2. **Ethik und Gesellschaft**
Auseinandersetzung mit Werten, Regeln, Diversität und demokratischem Zusammenleben
3. **Sprache und Kommunikation**
Förderung von Sprachkompetenz, Ausdrucksfähigkeit, Zuhören und Mehrsprachigkeit
4. **Bewegung und Gesundheit**
Körpererfahrung, motorische Entwicklung, Gesundheitsbewusstsein und Wohlbefinden
5. **Ästhetik und Gestaltung**
Ausdruck durch kreative Mittel wie Musik, Kunst, Tanz, Rollenspiel oder Werken
6. **Natur und Technik**
Neugier an naturwissenschaftlichen Phänomenen, Umwelt, Technik und Forschen

Diese Bildungsbereiche sind nicht isoliert zu betrachten, sondern greifen im pädagogischen Alltag ineinander. Sie bilden gemeinsam mit den **zwölf Bildungsprinzipien** ein starkes Fundament für qualitätsvolle, kindorientierte Bildungsarbeit in unserer Einrichtung.

Ihrem Alter entsprechend sollen die Kinder die Möglichkeit haben, **sich kreativ und individuell in der Gemeinschaft zu entfalten**. Sie sollen **Kind sein dürfen, sich geborgen fühlen und mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen von den pädagogisch ausgebildeten Betreuer*innen begleitet und gefördert werden**, sodass sie sich zu *starken, selbstbewussten und lernfreudigen Persönlichkeiten* entwickeln können.

„Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann rufe nicht die Menschen zusammen, um Holz zu sammeln, Aufgaben zu verteilen und die Arbeit einzuteilen - sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem großen, weiten Meer.“

(Antoine de Saint-Exupéry)

Mit einem **anregenden und bedürfnisorientierten Lernumfeld** möchten wir die Kinder zum **eigenständigen Entdecken und Lernen** motivieren. Wir Pädagog*innen beobachten das kindliche Handeln, bestärken sie in ihrem Tun, wirken mit und geben stimulierende Impulse für ihren Entwicklungsweg. Auf diese Weise können die Kinder unzählige Erfahrungen sammeln, Zusammenhänge erkennen und so **Kompetenzen für ihr Leben erwerben**.

10.1. Selbst-(Ich-)Kompetenz

Die Entwicklung von **Selbstkompetenz** ist ein lebenslanger Prozess. Die Grundlagen dafür werden schon in den frühen Phasen des kindlichen Lernens erworben. Wesentlich ist dabei eine wertschätzende Beziehung zum Kind und eine Lernumgebung, die Kinder dazu anregt, den eigenen Erfahrungsspielraum zu erweitern.

Selbstkompetenz bedeutet, dass sich ein Kind als eine **eigenständige Persönlichkeit** wahrnimmt und **aktiv gestaltend und motiviert handeln kann**.

Unsere Ziele	Pädagogische Umsetzung
Vertrauen stärken	• Liebevoller, wertschätzender und achtsamer Begleitung • Den Kindern Entwicklungsschritte zutrauen und auf Gefahren aufmerksam machen (klettern, rutschen, springen, schneiden, hämmern, usw.) • Wertschätzende Rückmeldungen über ihre Entwicklungsschritte und Erfolge geben (Portfoliomappe, Kunstwerke präsentieren, sprachliche Kommunikation...) • Partizipation => Verantwortung übernehmen lassen (Tische decken, Jause zubereiten, Vorbildwirkung und Hilfestellungen den jüngeren Kindern gegenüber...) • Selbstwirksame Erfahrungen ermöglichen • Freude am Spielen wecken
Sich selbst und den eigenen Körper wahrnehmen	• Mit Hilfe der Sinnesorgane den eigenen Körper, seine Bewegungsmöglichkeiten und seine Fähigkeiten wahrnehmen lernen • Empfindungen wie «Was tut mir gut?», «Was ist mir unangenehm?» wahrnehmen und ausdrücken • Bewegungsfreude der Kinder mit vielfältigen Angeboten fördern (Bewegungsraum, Garten, Spaziergänge, Spielplätze, Spiel- und Werkangebote, gemeinsames Rangeln...) • Bedürfnis der Kinder nach Nähe und Distanz respektieren • Vielfältige Sinneserfahrungen ermöglichen: ⇒ Sehen – visuelle Wahrnehmung: Naturbeobachtungen bei Spaziergängen und im Garten, Farben erkennen, Formen sortieren... ⇒ Fühlen, Tasten – taktile Wahrnehmung: kneten, spielen mit Sand, Arbeiten mit Naturmaterialien, Schnee, Regen, Schüttspiele mit Wasser, Reis, Bohnen usw. ⇒ Hören – akustische Wahrnehmung: Mit unterschiedlichen Materialien Geräusche erzeugen,

gemeinsames Singen, Musikinstrumente, Geräusche im Freien wahrnehmen (Tierlaute, Wind, Regen, Autos...)

- ⇒ **Gerüche erkennen und unterscheiden:** Speisen zubereiten, backen, Geruchsdosen, verschiedenen Düfte und Gerüche im Freien (Blumen, Heu, Tiere, Abgase, Erde usw.)
- ⇒ **Geschmacksrichtungen ermitteln:** verschiedene Obst- und Gemüsesorten probieren, gemeinsame Jause, verschiedene Speisen zubereiten und kosten, Geschmacksspiele usw.

Gefühle wahrnehmen

- Den Kindern vermitteln => Gefühle sind wichtig! Wir nehmen sie ernst und geben genug Zeit, damit sie diese einordnen und benennen lernen
- Gefühl und Verhalten trennen lernen
- Gefühle der Kinder sprachlich begleiten („Ich sehe, dass du dich freust!“)
- Geschichten erzählen, Bilderbücher, Rollenspiele
- Mit Frustrationen umgehen lernen

Eigene Bedürfnisse kennenlernen

- Kindliche Signale aufmerksam wahrnehmen, sprachlich begleiten und Hilfestellungen anbieten
- Kinder in Entscheidungsprozesse miteinbeziehen
- Wir Pädagog*innen sehen uns als Co-Regulatoren und haben eine Vorbildwirkung
- Sich abgrenzen können – „nein“ sagen lernen

Sich ausdrücken lernen

Das Spiel, die Bewegung, das Malen und Gestalten sowie die verbale und nonverbale Sprache sind wichtige Ausdrucksformen der Kinder. Mit vielfältigen Angeboten regen wir Pädagog*innen die Kinder dazu an, ihre Gefühle, Erfahrungen und Gedanken auszudrücken.

- Mit Körper und Stimme experimentieren, singen - sich zur Musik bewegen
- Bewegungsspiele, Fingerspiele, Verse
- Rollenspiele, Geschichten, Bilderbücher
- Kreatives Gestalten
- Für die Erlebnisse und Vorlieben der Kinder Interesse zeigen; zum Erzählen anregen und aufmerksam zuhören

Selbstständigkeit fördern

- Alltagshandlungen wie an- und ausziehen, aufräumen, Hände waschen, kochen, backen, Jausebrote zubereiten...
- Sich am eigenen Können freuen

- Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln

10.2. Sachkompetenz

Unter **Sachkompetenz** versteht man die Fähigkeit, sich die Welt anzueignen, sachliche Lebensbereiche zu begreifen und dabei urteils- und handlungsfähig zu werden.

„Sage es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können.“ (Konfuzius)

Unsere Ziele	Pädagogische Umsetzung
Mit Materialien experimentieren und gestalten	• Gemeinsam (Natur)Materialien sammeln, kennen lernen, benennen, ordnen und vergleichen • Vielfältige Materialien tasten, spüren, riechen, anschauen • Formen, Farben, Gewicht, unterschiedliche Oberflächen usw. wahrnehmen • Materialien bearbeiten (schneiden, malen, hämmern, reißen, kleben, schleifen, formen...)
Werkzeuge und Geräte erproben	• Unterschiedliche Herangehensweisen ausprobieren (Versuch und Irrtum) • Im Bewegungsraum Erfahrungen sammeln mit Bällen, Reifen, Schaukeln, Balken, Kletterwänden, Rollbrettern usw. • Verschiedene Malutensilien ausprobieren (Pinsel, Stempel, Wasserfarben, Malstifte...) • Alltagsgeräte kennenlernen und anwenden (Wasserkrug, Messer, Mixer, Kehrschaufel, Besen, Bürste...) • Musikinstrumente kennenlernen und spielen • Umgang mit Feuer kennenlernen und üben (Laternen, Adventskranz, Geburtstagskerze)
Kulturelle Erfahrungen sammeln	• Feste feiern und Bräuche kennenlernen (Martinsfest, Weihnachten, Fasching, Ostern, Ramadan usw.) • Rituale gestalten (Morgenkreis, Geburtstage, gemeinsame Jause, Aufräumzeit...) • Mit Spielsachen und Materialien sorgfältig umgehen, Abfall trennen, Materialien wiederverwerten

	• Örtliche Umgebung erkunden (Spaziergänge), Menschen bei der Arbeit begegnen und sich verkehrsgerecht verhalten • Kennenlernen fremder Kulturen mit unterschiedlichen Projekten (z.B. „Rund um die Welt“) • Themenbezogene Bilderbücher und Spielmaterialien
Natürlichen Lebensraum spielerisch erfahren	• Frische-Luft-Tage (natürliche Umgebung erkunden, Beobachtungen teilen...) • Erfahrungen sammeln mit Erde, Wasser, Luft, Feuer, Holz, Sand, Schnee, Eis, Gras usw. • Jahreszeitliche Veränderungen beobachten (Bäume, Blumen, Wetter, Tiere...) • Entwicklungen verfolgen (z.B. Kresse säen, gießen und ernten; von der Raupe zum Schmetterling...) • Wetterbeobachtung (Wetterkarten) • Tiere und deren Lebensgewohnheiten kennen und schätzen lernen (Sachbücher, Bilderbücher, Spaziergänge...) • Gemüse und Früchte aus aller Welt kennen lernen und probieren
Sprache erleben	• Freude an der Sprache wecken (Fingerspiele, Lieder, Gedichte, Reime...) • Wortbegriffe durch Bewegung erleben (hüpfen, schleichen, rennen, balancieren, langsam, schnell, hoch, tief, weit...) • Gegenstände, Materialien, Farben, Formen, Lebensmittel, Spielsachen... benennen und sortieren • Aktivitäten wie Spielen, Malen, Werken, Bewegung usw. sprachlich begleiten • Experimentieren mit Mundgeräuschen, Zunge, Lippen... • Sprachspiele (Laute, Rhythmen, Tonfall, Verse...) • Rollenspiele, Bilderbücher, Geschichten vorlesen und nachspielen... • Tischspiele wie Memory, Fühl doch mal...
Durch Forschen und Ausprobieren Zusammenhänge erkennen	• Entdeckungsfreude wecken • Experimentieren mit natürlichen Gegebenheiten (Lupe, Eis schmelzen, Magnet, Farben mischen, Spiegel, Lichtquellen...) • Bauen und Konstruieren mit unterschiedlichen Materialien (Bauklötze, Würfelpyramide, Puzzle, Duplo, Decken, Matten, Steckspiele...)

- Mit technischen Geräten experimentieren (Haferflockenmühle, Kaffeemühle, Räder, Kran, Waage...)
- Schwimm-, Fahr-, Roll-, Dreh- und Flugmechanismen erforschen (z.B. Drache, Papierflieger, Kreisel, Boote, Autos...)
- Materialien ordnen nach Formen, Farben, Arten...
- Tagesablauf, Uhrzeiten, Jahreszeiten usw. erleben, beobachten und symbolisieren

Merkfähigkeit fördern

- Mit Hilfe von Symbolen und Fotos eigene Plätze, Materialien, Spiele usw. erkennen
- Durch Wiederholungen von Ritualen, Geschichten, Liedern, Bewegungs-, Finger- und Tischspielen Gedächtnisinhalte festigen
- Spiele wie Kimspiele, Memory, „Patschensalat“, „Wer fehlt heute?“
- Alltagshandlungen folgerichtig ausführen (anziehen, Hände waschen, Jausezeit...)

10.3. Sozialkompetenz

Unter **Sozialkompetenz** versteht man die Fähigkeit, in Gemeinschaft zu leben, Verantwortung wahrzunehmen und entsprechend zu handeln.

„Ich glaube daran, dass das größte Geschenk, das ich von jemandem empfangen kann, ist, gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden! Das größte Geschenk, das ich geben kann, ist, den anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren. Wenn das geschieht, geschieht Kontakt.“
(Virginia Satir)

Unsere Ziele	Pädagogische Umsetzung
Gemeinschaft erleben und Werte erfahren	• Aktivitäten gemeinsam erleben (Ausflüge, Spaziergänge, Feste und Feierlichkeiten...) • Gemeinsame Spiele, Rollenspiele • Rituale (gemeinsame Jause, Lieder singen...)

- Gruppe bei Entscheidungsprozessen miteinbeziehen
- Freundschaften erfahren können
- Sich gegenseitig helfen und unterstützen
- Erfahrungen wie Geburt, Krankheit, Tod... durch Gespräche, Bilderbücher usw. thematisieren
- Rituale des Verzeihens kennenlernen
- Spielregeln erkennen und einhalten lernen

Empathie für andere Menschen entwickeln

- Freude erfahren und teilen (mit Hilfe von Spielen, Geschichten, Liedern...)
- Gefühlsreaktionen wie Freude, Wut, Angst, Trauer, Schmerz erkennen lernen (Geschichten, situative Gegebenheiten sprachlich begleiten, symbolische Darstellungen...)
- Einander trösten (Trostrituale)
- Sich gegenseitig anerkennen und loben

Mit Konflikten umgehen lernen

- Konflikte verstehen lernen (darüber reden und nachspielen mit Hilfe von Geschichten, Bilderbüchern, Rollenspielen...)
- Konfliktlösungsmöglichkeiten aufzeigen
- Rituale - wie Frieden schließen, Wiedergutmachung leisten - miteinander gestalten
- Möglichkeiten zum Austoben schaffen
- Gemeinsam einfache Gesprächsregeln erarbeiten, Blickkontakt schulen und lernen, ICH-Botschaften zu geben (z.B. „Ich mag das nicht!“)

Toleranz und Akzeptanz entwickeln

- Wertschätzung und Interesse gegenüber anderen Kulturen vorleben, kulturelle Vielfalt der Familien als Ressource nützen
- Lieder, Begrüßungen, Fingerspiele usw. in anderen Sprachen kennenlernen
- Feste anderer Kulturen kennen lernen
- Verschiedene Lebenswelten kennenlernen mit Hilfe von Büchern, Bildern, Projekten, Begegnungen...
- Anregende Materialangebote (Puppen mit verschiedener Hautfarbe, Bilderbücher über andere Kulturen...)

- Andere Esskulturen kennenlernen
- Früchte und Gemüsesorten aus anderen Ländern verkosten

11. Spielbereiche und Fördermaterial

*„Das Spiel ist der Weg der Kinder
zur Erkenntnis der Welt, in der sie leben!“
(Maxim Gorki)*

Wir bieten den Kindern einen gut strukturierten Gruppenraum mit wechselnden und anregenden Spielmaterialien in den verschiedenen Spielbereichen. In den unterschiedlichen Räumlichkeiten können sich die Kinder je nach Spielbedürfnis frei bewegen.

Bewegungsraum

- Bewegungsdrang ausleben durch Hüpfen, Rutschen, Balancieren, Klettern usw.
- Eigenen Körper wahrnehmen
- Bewegungsabläufe fördern und festigen, Geschicklichkeit schulen, Kraft und Ausdauer entwickeln
- Grenzen erfahren, sich gemeinsam an Regeln halten und Kooperation üben

Werk- und Malbereich

- Erweiterung der taktilen Fähigkeiten durch Kneten, Malen, Kleben, Hämmern usw.
- Eigene Ideen umsetzen und Fantasie entfalten
- Verschiedene Materialangebote sollen Sinneserfahrungen ermöglichen und Kreativität und Freude am Gestalten wecken (Naturmaterialien, Papier, Ton, Farben, Knete, Stoffe, Kleister...)
- Besonderen Stellenwert hat das freie Malen mit Händen oder Pinseln auf großflächigem Hintergrund (Ausdrucksmalen)

Jausenbereich

- Gemeinsame Jausezeit

	hauswirtschaftlicher Bereich zur Ausübung von alltäglichen Aufgaben wie Tische decken, Gemüse und Obst schälen, schneiden, kochen, backen usw.
Ruheraum	- sich zurückziehen und zur Ruhe kommen - Geschichten erzählen, Bilderbücher - Kissen, Decken...
Puppenecke	- Kinder spielen ihren Alltag nach (wie kochen, putzen, Wäsche bügeln, einkaufen, zum Arzt gehen...) - Schlüpfen dabei in unterschiedliche Rollen (Mutter, Vater, Kind, Arzt oder Ärztin, Verkäufer*in, Polizist*in, Bauarbeiter*in usw.) - Sozial-emotionale Entwicklung wird dabei gefördert - Fantasie wird angeregt und kreatives Handeln geschult - Konflikte werden im Rollenspiel bearbeitet
Garten	- Natur erleben bei Sand-, Wasser- und Erdspielen, naturnahe Beobachtungen - viel Bewegung an der frischen Luft - Schaukeln, rutschen, Ball spielen...
Spielbereich Boden	Ziehtiere, Wagen schieben, große Bausteine, Riesenpuzzle, Schüttspiele, Bauernhof, Duplo, Steckspiele, phänomenale Spiele wie Kugelbahn...
Spielbereich Tisch	- um kognitiven Aufgaben wie puzzeln, Perlen fädeln, Brettspielen nachzugehen - Selbsthergestellte Arbeitsmaterialien nach Montessori für Übungen des täglichen Lebens (sortieren, tröpfeln, schütten, Umgang mit Löffel und Pinzette, öffnen und schließen von Gegenständen, Farben mischen, Knopfdose)
Schüttspiele	Schüttspiele sind einfache, handlungsorientierte Aktivitäten, die sich ideal zur Förderung mathematisch-naturwissenschaftlicher Kompetenz bei Kindern eignen. In einem Behälter (z. B. mit Sand, Reis, Perlen oder Wasser) lassen die Kinder Materialien schütten, sortieren, kippen und füllen – eine

kreative und spannende Lernumgebung. Solche Aktivitäten fördern zentrale **MINT-Vorläuferkompetenzen**, darunter:

- * **Mengenerfassung und Mengenvergleiche** – wie viel passt in den Behälter?
- * **Zählfertigkeiten und Klassifikation** – gleiche Objekte separieren oder gruppieren.
- * **Räumliche Orientierung und Ursache-Wirkung-Verständnis** – Was passiert, wenn ich schneller oder langsamer gieße?

12. Sprache & Kommunikation

Sprache ist der Schlüssel zur Welt – sie ermöglicht **Verständigung, Ausdruck, Teilhabe und Beziehung**. In der Kinderbetreuung „Ich bin Ich“ hat die sprachliche Bildung daher einen zentralen Stellenwert und ist **selbstverständlicher Bestandteil des pädagogischen Alltags**.

Die Sprachentwicklung wird vorrangig durch **alltagsintegrierte Sprachbildung** gefördert. Das bedeutet: Pädagog*innen nutzen jede Alltagssituation – beim Ankommen, Jause vorbereiten, Spielen, Wickeln oder bei Spaziergängen –, um mit den Kindern in Dialog zu treten. Dabei stehen eine zugewandte, wertschätzende Haltung, Interesse und das aktive Zuhören im Vordergrund.

Die Kinder werden dazu ermutigt, sich mitzuteilen, Fragen zu stellen, Geschichten zu erzählen, zu singen oder sich auch nonverbal auszudrücken. Pädagogische Betreuungspersonen greifen die Themen der Kinder auf, erweitern deren Wortschatz durch bewusstes sprachliches Modellieren und regen zum gemeinsamen Nachdenken und Erzählen an.

Bei Bedarf findet auch **gezielte Sprachförderung** in Kleingruppen oder im individuellen Setting statt.

Ziel unserer sprachpädagogischen Arbeit ist unter anderem, die **Freude an Sprache** bei den Kindern zu **wecken und zu stärken**. Durch den spielerischen Umgang mit Sprache – etwa über **Lieder, Bücher, Reime, Fingerspiele, Kasperltheater** oder humorvolle Dialoge – erfahren die Kinder Sprache als etwas Lebendiges, Ausdrucksstarkes und Vertrautes (siehe Punkt „Sprache erleben“, Seite 16)

Es ist uns wichtig, jedes Kind – unabhängig von seiner Erstsprache – in seiner sprachlichen Entwicklung zu begleiten und zu stärken, damit es sich verstanden fühlt und seine Gedanken und Gefühle altersgemäß auszudrücken lernt.

Mehrsprachigkeit wird in der Kinderbetreuung „Ich bin Ich“ als **Bereicherung und wertvolle Ressource** gesehen. Kinder, die mit mehreren Sprachen aufwachsen, werden in ihrer sprachlichen und kulturellen Identität gestärkt und mit Offenheit sowie Respekt begleitet.

Die Familiensprachen der Kinder werden anerkannt und wertgeschätzt. Wenn möglich, werden einzelne Begriffe oder Rituale aus diesen Sprachen in den pädagogischen Alltag integriert – z. B. bei

Begrüßungen, Liedern oder Geschichten. Dies fördert nicht nur das Selbstwertgefühl der Kinder, sondern auch das gegenseitige Verständnis in der Gruppe.

Mehrsprachige Mitarbeiter*innen als Brücke - wenn eine pädagogische Betreuungsperson dieselbe Sprache wie ein Kind spricht, kann sie dies gezielt nutzen, um dem Kind Sicherheit zu geben – z. B., indem sie es in seiner Familiensprache anspricht. Wichtig ist dabei: Das Gesagte wird auch immer auf Deutsch wiederholt, damit das Kind die Wörter und Bedeutungen lernen kann. So entsteht ein sanfter Übergang zur Bildungssprache Deutsch – mit Rücksicht auf das sprachliche Zuhause des Kindes.

Die Mitarbeitenden beobachten die Sprachentwicklung jedes Kindes sensibel und differenziert – sowohl in der deutschen Bildungssprache als auch im Umgang mit mehrsprachigen Hintergründen. Bei Bedarf wird mit den Eltern gemeinsam über weiterführende Fördermaßnahmen beraten oder die Kontaktaufnahme zu externen Fachstellen (z. B. Sprachförderung, Logopädie) empfohlen.

Im Sinne eines frühzeitigen Förderansatzes wird in der Kinderbetreuung „Ich bin Ich“ mit Kindern im Alter von drei Jahren – **Stichtag 1. September** – eine **standardisierte Sprachstandsfeststellung** durchgeführt. Ziel ist es, die sprachliche Entwicklung frühzeitig zu erfassen und gegebenenfalls gezielte Fördermaßnahmen einzuleiten.

Zum Einsatz kommen die **bundesweit einheitlichen Beobachtungsinstrumente**:

- **BESK KOMPAKT** – für Kinder mit Deutsch als Erstsprache
- **BESK-DaZ KOMPAKT** – für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache

Die Sprachstandsfeststellung findet im Zeitraum **Mai bis Juni** statt. Die Erhebung erfolgt über einen längeren Zeitraum hinweg im Rahmen des pädagogischen Alltags und orientiert sich am individuellen Sprachverhalten des Kindes in natürlichen Situationen – ohne Druck oder Testcharakter.

Die Beobachtungsbögen ermöglichen eine strukturierte Einschätzung folgender sprachlicher Kompetenzen:

- **Wortschatzproduktion** (z. B. das Benennen von Gegenständen oder Handlungen)
- **Sprachverständnis** (z. B. Verstehen von Anweisungen oder kurzen Erzählungen)
- **Satzbau** und grammatikalische Strukturen

Ziel dieser Beobachtung ist es, ein **ganzheitliches Bild der sprachlichen Entwicklung** des Kindes zu gewinnen. Die Ergebnisse dienen ausschließlich der pädagogischen Arbeit und bilden die Grundlage für eine **gezielte alltagsintegrierte Sprachförderung**.

Die Erkenntnisse werden in einem **Übergabeblatt** festgehalten, das als **Informationsgrundlage für die weitere Förderung und die Zusammenarbeit mit den weiteren Bildungseinrichtungen** dient.

13. Inklusion

Inklusion ist ein zentrales Bildungsziel in der Kinderbetreuung „Ich bin Ich“. Wir verstehen unsere Einrichtung als einen Ort, an dem **alle Kinder – mit und ohne besonderen Förderbedarf – gemeinsam leben, spielen und lernen**. *Jedes Kind ist willkommen, so wie es ist, mit all seinen Stärken, Interessen und individuellen Bedürfnissen!*

Immer wieder begleiten wir Kinder, die in bestimmten Bereichen mehr Unterstützung benötigen. Sie sind im Alltag **selbstverständlich in alle Aktivitäten eingebunden** – beim Spiel, beim Essen, bei Ausflügen oder bei geleiteten Angeboten.

Dabei schaffen wir eine Atmosphäre, in der Unterschiede **als selbstverständlich und bereichernd** erlebt werden. Viele Kinder nehmen wahr, dass andere Kinder etwas anderes machen, anders sich verhalten oder einfach mehr Hilfe brauchen – sie begegnen dem meist mit **natürlicher Offenheit und Empathie**. Für sie ist „anders sein“ oft einfach „normal“.

Wir arbeiten mit **Bilderbüchern, Gesprächen und Impulsen zu Themen wie Vielfalt, Anderssein, Gefühle oder Hilfsbereitschaft**, um bei den Kindern ein feines Gespür für sich selbst und andere zu fördern. So entstehen gemeinsame Lern- und Lebensräume, in denen **Akzeptanz, Rücksichtnahme und gegenseitige Unterstützung** gelebter Alltag sind.

Wenn ein Kind spezielle Unterstützung braucht, stimmen wir uns eng mit den Eltern sowie – falls notwendig – mit externen Fachstellen ab. Ziel ist es stets, das Kind bestmöglich **selbstständig, eingebunden und gestärkt im Alltag zu begleiten sowie seine individuellen Entwicklungsschritte gezielt zu fördern**.

14. Lebensweltorientierung

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an der **Lebensrealität der Kinder**. Das bedeutet: Wir greifen Themen, Erfahrungen und Eindrücke aus ihrer unmittelbaren Umgebung auf und schaffen Verbindungen zwischen dem Leben außerhalb der Einrichtung und dem Alltag bei uns.

Die regelmäßigen **Besuche im nahegelegenen Seniorenheim** sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit geworden. In diesen Begegnungen erleben die Kinder Wertschätzung, Fürsorge und den natürlichen Austausch zwischen Generationen. Gemeinsames Singen, Erzählen oder kreatives Gestalten stärkt nicht nur die sozialen Kompetenzen, sondern vermittelt auch Erfahrungen von Nähe, Empathie und Gemeinschaft.

Auch **kulturelle Feste und Traditionen**, die die Kinder aus ihrem familiären Umfeld kennen, finden in unserer Einrichtung ihren Platz. Durch das bewusste Einbinden von **Festen im Jahreskreis** – ganz gleich, ob christlich, muslimisch oder anders geprägt (ohne zu sehr auf den religiösen Hintergrund

einzugehen) – schaffen wir Raum für **Vielfalt und Zugehörigkeit**. Die Kinder erleben so, dass unterschiedliche Lebensweisen nebeneinander bestehen dürfen und bereichernd sind.

Lebensweltorientierung bedeutet für uns, Kinder ernst zu nehmen – mit all dem, was sie beschäftigt, bewegt und mitbringen.

15. Gesundheitsförderung

15.1. Ernährung

In unserer Einrichtung hat **gesunde Ernährung** einen hohen Stellenwert. Wie bereits im Punkt 8 „Verpflegung“ beschrieben, ist **Essen** für uns weit mehr als das Stillen eines Grundbedürfnisses – es ist Teil des Alltags, Teil von Kultur und Lernen.

Kinder erfahren bei uns, dass gemeinsame Mahlzeiten Struktur, Geborgenheit und Gemeinschaft vermitteln. Dabei achten wir auf eine **ausgewogene, kindgerechte und möglichst zuckerarme Ernährung**, die einen wertvollen Beitrag zur *körperlichen und geistigen Entwicklung* leistet und das *spätere Essverhalten positiv beeinflusst*.

Die Kinder werden **regelmäßig in die Zubereitung der Speisen eingebunden** – sei es beim Schneiden von Obst und Gemüse, beim Rühren, Backen oder beim Anrichten. Auf diese Weise lernen sie von klein auf, Lebensmittel mit allen Sinnen zu entdecken, zu benennen, zu verarbeiten und bewusst Gesundes zu genießen.

Durch diese aktiven Beteiligungen werden nicht nur **Sachwissen und ein gesundes Ernährungsbewusstsein** gefördert, sondern auch wichtige Kompetenzen wie **Feinmotorik, sprachliche Ausdrucksfähigkeit, soziales Miteinander** und das Erleben von **Selbstwirksamkeit**.

Wo möglich, verzichten wir auf raffinierten Zucker und süßen stattdessen mit **Früchten oder Honig**. Dennoch darf es hin und wieder auch Kuchen oder Kekse geben – Genuss gehört zum Leben dazu und soll mit Freude verbunden sein.

Die Eltern erhalten regelmäßig Informationen über unser Jause-Angebot sowie **praktische Ernährungstipps, Rezeptideen und Anregungen** für zu Hause. So entsteht eine bewusste Zusammenarbeit im Sinne einer gesunden, alltagsnahen Ernährungserziehung.

Wir legen auch großen Wert darauf, dass Kinder ihre **eigenen Bedürfnisse** in Bezug auf Essen und Trinken wahrnehmen und respektieren lernen. Sie entscheiden selbstständig, *was* und *wie viel* sie

essen möchten – denn wir vertrauen darauf, dass Kinder ein natürliches Gespür für ihren Hunger und ihre Sättigung entwickeln können.

Beim **Mittagstisch** übernehmen die Kinder zunehmend **Verantwortung**: Sie schöpfen sich eigenständig Suppe oder Hauptspeise und schenken sich Wasser ein. Diese aktiven Handlungen fördern nicht nur motorische Fähigkeiten, sondern auch Alltagskompetenz, Selbstwirksamkeit und ein positives Körpergefühl.

Wenn ein Kind sich einmal nicht für das angebotene Essen entscheiden kann, steht **Vollkornbrot als sogenanntes "Ankerlebensmittel"** bereit – eine bewährte Alternative, die Sicherheit gibt und dennoch gesunde Ernährung unterstützt. Damit ermöglichen wir allen Kindern eine gute, nährstoffreiche Basis, ohne sie zu zwingen oder zu überfordern.

15.2. Bewegung

Bewegung ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und ein wesentliches Element ganzheitlicher Gesundheitsförderung. Wir wissen: **Kinder lernen in und durch Bewegung**. Sie entdecken die Welt mit ihrem Körper, entwickeln grundlegende motorische Fähigkeiten und sammeln wichtige soziale, emotionale und kognitive Lernerfahrungen.

Deshalb schaffen wir im Alltag vielfältige Bewegungsanlässe – sowohl drinnen als auch draußen. Unser **Bewegungsraum** steht den Kindern täglich von **8:00 bis 12:30 Uhr** sowie am Nachmittag von **13:30 bis 17:30 Uhr** offen (außer in Randzeiten mit reduziertem Personal oder anderen Aktivitäten). Dort können sie ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen – durch Hüpfen, Rutschen, Balancieren, Klettern oder freies Spiel. Dabei:

- erleben sie ihren Körper bewusst und lernen, ihn zu steuern,
- festigen sie Bewegungsabläufe, entwickeln Kraft, Ausdauer und Geschicklichkeit,
- erfahren sie eigene Grenzen,
- und üben kooperatives Verhalten, indem sie sich auf gemeinsame Regeln verständigen.

Wichtig ist uns, die **Freude an Bewegung spielerisch zu wecken**. Dafür nutzen wir im Alltag kindgerechte Bewegungsimpulse wie **Mitmachgedichte, Bewegungslieder, Tanz, Fingerspiele, kleine Bewegungsspiele oder Tierübungen mit Yogakärtchen**, bei denen die Kinder durch Nachahmung und Fantasie ihren Körper auf kreative Weise erfahren. Diese Aktivitäten fördern nicht nur Beweglichkeit und Körperbewusstsein, sondern auch Konzentration, Rhythmusgefühl und emotionale Ausgeglichenheit.

Auch **außerhalb der Einrichtung** hat Bewegung bei uns einen hohen Stellenwert: An unseren festen **„Frischluft-Tagen“ (Dienstag und Mittwoch)** sind wir besonders viel draußen unterwegs – ob im Garten oder bei Spaziergängen in der Umgebung. Unser Standort in der Nähe des **Rheinvorlands** bietet ideale Voraussetzungen zum Entdecken, Rennen, Toben, Verweilen und Spielen.

Natürlich nutzen wir auch an allen anderen Tagen – wann immer möglich – die Gelegenheit für Aufenthalte im Freien. Unser **Garten** mit verschiedenen Spielgeräten, Balancierwegen, Matschküche und Rückzugsorten schafft dabei zusätzliche Bewegungsanreize und Erlebnissräume.

Bewegung bedeutet immer auch ein **gewisses Risiko** – und das ist oft Teil einer **gesunden Entwicklung**. Trotz achtsamer Begleitung lassen sich kleinere Verletzungen im freien Spiel nicht vollständig vermeiden. Sie gehören zu den **natürlichen Bewegungserfahrungen** von Kindern. Der Körper lernt dabei, mit **solchen Herausforderungen umzugehen und aktiviert eigene Selbstheilungskräfte**. Diese Erfahrungen stärken nicht nur das Vertrauen in den eigenen Körper, sondern fördern auch langfristig **Gesundheit und Widerstandskraft** – ein wertvoller Grundstein für das weitere Leben.

15.3. Konfliktkultur

Wo viele Menschen – und besonders Kinder – miteinander leben, spielen und lernen, sind Konflikte ganz natürlich. Reibungspunkte gehören zum Alltag und bieten wertvolle Lernchancen. In unserer Einrichtung begegnen wir ihnen mit einer **friedlichen, wertschätzenden Haltung** und unterstützen die Kinder dabei, ihre Gefühle auszudrücken, andere Perspektiven wahrzunehmen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Bei uns gelten zwei klare, „rote“ **Grundregeln**, die Sicherheit und Orientierung geben:

1. **Wir tun niemandem weh – auch uns selbst nicht.**
2. **Wir machen keine Sachen kaputt – auch nicht unsere eigenen.**

Ein zentrales Prinzip im Umgang mit Konflikten ist bei uns die **Wiedergutmachung**: Fehler dürfen passieren – sie sind Teil des Lernens und der persönlichen Entwicklung. Entscheidend ist, dass Kinder die Möglichkeit bekommen, ihren Fehler zu erkennen und aktiv etwas dazu beizutragen, dass es wieder gut wird. Dabei überlegen nicht nur die Verursachenden, wie sie Verantwortung übernehmen können – auch die betroffenen Kinder dürfen nachspüren und benennen, **was sie brauchen, damit es für sie wieder gut ist**.

Dieser Prozess sensibilisiert die eigene Wahrnehmung, stärkt das Selbstwertgefühl und schafft Raum für Mitgefühl und gegenseitigen Respekt. So entsteht eine Kultur des Miteinanders, in der sich jedes Kind gesehen und ernst genommen fühlt.

Die Eltern werden, wenn notwendig, über relevante Konflikte informiert, müssen sich jedoch nicht aktiv in die Lösung einbringen. Die Verantwortung für die Konfliktbegleitung liegt in unserer pädagogischen Arbeit. Dadurch erleben die Kinder eine konstante, verlässliche Struktur, in der sie soziale Fähigkeiten entwickeln und daran wachsen können.

Am Ende freuen wir uns gemeinsam aufrichtig über die gelungene Konfliktbewältigung – denn das stärkt nicht nur Beziehungen, sondern auch das Vertrauen in die eigene Handlungskompetenz (vgl. Daurer, D., „Entschuldigung! Und alles ist gut?“, 2025)

15.4. Hygiene

Kinder lernen bei uns alltagsintegriert grundlegende Hygieneregeln wie das regelmäßige **Händewaschen** – etwa vor dem Essen, nach dem Toilettengang oder nach dem Spielen im Freien – sowie das **richtige Verhalten beim Niesen und Husten** (z. B. in die Armbeuge).

Wir legen dabei großen Wert auf eine **vorbildhafte Haltung der pädagogischen Fachkräfte**: Kinder orientieren sich stark am Verhalten der Erwachsenen. Deshalb leben wir hygienisches Verhalten bewusst vor und erklären kindgerecht, warum bestimmte Maßnahmen wichtig sind.

Durch diese konsequente und gleichzeitig kindgerechte Vermittlung werden **Gesundheitsbewusstsein, Körperwahrnehmung und Selbstverantwortung** gestärkt – wichtige Grundlagen für ein gesundes Aufwachsen.

16. Tagesablauf

Ein geregelter Tagesablauf hilft dem Kind sich zu orientieren und sich sicher zu fühlen. Die Zeiten können sich jedoch je nach dem Bedürfnis der Kinder und gemeinsamen Vorhaben ändern oder verschieben.

Neben den Vorgaben des **Bildungsrahmenplanes** gestalten wir unsere **pädagogischen Schwerpunkte** und **geleiteten Angebote** nach **jahreszeitlichen Gegebenheiten** und **aktuellen Anlässen** (Baustelle in der Nähe, Schafe in der Nachbarschaft usw.).

Die **Natur** bietet ein ideales Umfeld, das **naturwissenschaftliches Erforschen, ökologisches Verständnis, soziales Lernen und kreatives Experimentieren** lebendig miteinander verbindet. Durch viel Bewegung an der frischen Luft wird das Immunsystem der Kinder gestärkt. Wir verbringen deshalb viel Zeit im Freien, sowohl an unseren **Frische-Luft-Tagen** als auch an **anderen Tagen**.

	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
07:15 – 09:00 Uhr	Ankommen der Kinder Freispielzeit				
09:00 – 09:15 Uhr	Morgenkreis (Begrüßung, Lieder, Fingerspiele)				
09:15 – 10:00 Uhr	Gemeinsame Jause Freispielzeit				
10:00 – 10:30 Uhr	Gemeinsames Aufräumen				
10:30 – 11:30 Uhr	Geleitetes Angebot (freiwillig) für Sprache, Kreatives, Bewegung, Musik, Spiele usw.	„Frische Luft-Tag“ Spaziergänge, Ausflüge, Spielplatz usw.	„Frische Luft-Tag“ Spaziergänge, Ausflüge, Spielplatz usw.	Geleitetes Angebot (freiwillig) für Sprache, Kreatives, Bewegung, Musik, Spiele usw.	Geleitetes Angebot (freiwillig) für Sprache, Kreatives, Bewegung, Musik, Spiele usw.
11:30 – 12:30 Uhr	Freispielzeit (Garten) Abholzeit				
12:00 – 13:30 Uhr	Mittagstisch Ruhezeit Freispielzeit				
13:30 – 15:00 Uhr	Ankommen Freispielzeit				

15:00 – 15:30 Uhr	Nachmittagskreis (Lieder, Fingerspiele) Gemeinsame Jause				
15:30 – 15:45 Uhr	Gemeinsames Aufräumen				
15:45 – 17:00 Uhr	Geleitetes Angebot (freiwillig) für Sprache, Kreatives, Bewegung, Musik, Spiele usw.	„Frische Luft-Tag“ Spaziergänge, Ausflüge, Spielplatz usw.	„Frische Luft-Tag“ Spaziergänge, Ausflüge, Spielplatz usw.	Geleitetes Angebot (freiwillig) für Sprache, Kreatives, Bewegung, Musik, Spiele usw.	Geleitetes Angebot (freiwillig) für Sprache, Kreatives, Bewegung, Musik, Spiele usw.
17:00 – 17:30 Uhr	Freispielzeit (Garten) Abholzeit				

17. Transitionen / Übergänge

17.1. Eingewöhnung – Transition von der Familie in die Kibe „Ich bin Ich“

Der Weg in die Kinderbetreuung weg vom Elternhaus ist für die meisten Kinder **der erste Schritt** in eine unbekannte Umgebung mit fremden Kindern und Erwachsenen. Dieser Übergang ist oft nicht leicht zu bewältigen und erfordert **Mut und Vertrauen** vom Kind.

Damit sich Kinder auf **Neues** einlassen können, braucht es ein starkes Einfühlungsvermögen von Seiten der Pädagog*innen und eine **Atmosphäre von Vertrauen und Wertschätzung**.

Der erste Schritt auf diesem Weg ist ein **ausführliches Kennenlerngespräch** mit den Eltern. Hier schaffen wir Raum für einen vertrauensvollen Austausch über die bisherigen Lebens- und Betreuungserfahrungen des Kindes, seine Vorlieben, Rituale und eventuelle Besonderheiten. Gleichzeitig erhalten die Eltern Einblick in unseren pädagogischen Alltag und den Ablauf der Eingewöhnung.

Eine Vertrauensbeziehung aufzubauen, damit sich das Kind wohl und geborgen fühlt, braucht **ZEIT**. Bedeutend ist deshalb, **genügend Zeit** für diesen wichtigen Loslösungsprozess des Kindes einzuplanen!

Eltern bzw. Erziehungsberechtigte sind die **wichtigsten Bezugspersonen** und die **Experten ihrer Kinder**. Sie kennen ihre Ängste, Vorlieben und Gewohnheiten und wissen, was ihnen Freude bereiten und Trost spenden kann. Wir Pädagog*innen versuchen deshalb gemeinsam mit den Eltern, den passenden Weg für ihr Kind zu finden, damit die Eingewöhnung optimal gelingt. Dabei arbeiten wir nach einem Eingewöhnungskonzept, das sich am „**Münchener Eingewöhnungsmodell**“ orientiert.

Die Kinder haben dabei genügend Zeit, sich mit der neuen Umgebung, den Pädagog*innen und den Abläufen bei uns vertraut zu machen. Eltern bekommen während dieser Zeit ebenso die Möglichkeit, unsere Einrichtung und unsere pädagogischen Fachkräfte besser kennen zu lernen. Somit wissen sie, dass sie ihr Kind in liebevolle und verlässliche Hände übergeben.

In den ersten zwei Wochen begleitet eine Bezugsperson das Kind jeweils an den angemeldeten Tagen für ungefähr 1 ½ Stunden durch das Alltagsgeschehen. Dabei findet einerseits ein **behutsamer Bindungsaufbau** zu den Betreuer*innen statt, andererseits gibt die Bezugsperson dem Kind während dieser Zeit die **nötige Sicherheit**. Sobald das Kind Vertrauen gefunden hat und sich auch von uns Pädagog*innen trösten lässt, werden erste Trennungsversuche gemacht. Die Trennungszeit wird individuell auf das Kind abgestimmt. *Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, sobald sich das Kind sicher und geborgen fühlt.*

„Die harmonische Entfaltung von Kindern ist ein natürlicher und langsamer Prozess. Unsere Aufgabe ist es, die rechten Bedingungen dafür zu schaffen, aber nicht, den Prozess zu beschleunigen. Bringen wir es als Erwachsene fertig, diese inneren Prozesse nicht durch Ungeduld zu stören, sondern ihnen den nötigen Nährstoff zu liefern, so lernt das Kind auf eigenen Füßen zu stehen und nicht sein Leben lang von äußerer Führung abhängig zu sein.“

(Rebeca Wild)

17.2. Abschiede begehen – Transition in den Kindergarten

Der Übergang vom Kleinkindalter in den Kindergarten stellt für Kinder und Familien einen bedeutsamen Entwicklungsschritt dar. In unserer Einrichtung ist es uns wichtig, diese Veränderung feinfühlig und kindgerecht zu begleiten. Bereits Wochen vor dem Wechsel thematisieren wir gemeinsam mit den Kindern, was sie erwartet: Wir sprechen offen über den Abschied, beantworten Fragen und geben Raum für Gefühle wie Freude, Unsicherheit oder Neugier.

Der Abschied selbst wird bei uns bewusst gestaltet. Jedes Kind, das unsere Einrichtung verlässt, wird im Rahmen eines **kleinen Rituals aus dem Gruppenkreis verabschiedet**. Zudem darf es auf unserem Gartenzaun einen bunten Handabdruck hinterlassen – als sichtbares Zeichen dafür, dass es Teil unserer Gemeinschaft war. Dieses symbolische **„Spur-Hinterlassen“** stärkt das Gefühl von Zugehörigkeit und vermittelt Wertschätzung für die gemeinsame Zeit. Ein selbstgemachtes Abschiedsgeschenk soll das Kind an die schöne gemeinsame Zeit erinnern.

Ein Großteil der Kinder wechselt in einen wohnortnahen Kindergarten. Um ihnen den Übergang zu erleichtern, schaffen wir Gelegenheiten, die neue Bildungseinrichtung bereits im Vorfeld

kennenzulernen. Bei kurzen und unkomplizierten Besuchen können die Kinder erste Eindrücke sammeln, Räume erkunden und – wenn möglich – auch schon Kontakt zum zukünftigen Betreuungsteam aufnehmen. Diese frühen Erfahrungen helfen, Unsicherheiten abzubauen und eine positive Erwartungshaltung zu fördern.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Übergangs ist der **pädagogische Austausch**. In Abstimmung mit den Eltern führen wir – sofern gewünscht und möglich – Übergabegespräche mit den zukünftigen Kindergartenpädagog*innen. Dabei werden wertvolle Beobachtungen und Erfahrungen aus dem bisherigen Alltag des Kindes weitergegeben – sie sollen einen einfühlsamen Übergang unterstützen und zugleich eine verlässliche Basis für seine weitere Entwicklungsbegleitung schaffen.

Unser Ziel ist es, den Übergang vom Kleinkind in den Kindergarten als **positiv erlebte, stärkende Erfahrung zu gestalten**. Kinder sollen sich wertgeschätzt, gut vorbereitet und selbstbewusst auf ihren neuen Weg begeben können. **Abschied und Neubeginn gehören im pädagogischen Alltag untrennbar zusammen** – und beides gestalten wir **achtsam, einfühlsam und mit viel Herz**.

18. Fachlichkeit & Qualitätssicherung

18.1. Wir sind ein Team

In unserer Kinderbetreuungseinrichtung sorgen ein engagiertes und kreatives Team und eine engagierte Geschäftsführerin für eine liebevolle und achtsame Betreuung der Kinder. Die **Vielfalt der unterschiedlichen fachlichen Kompetenzen, persönlichen Erfahrungen und Interessen** bereichert die gemeinsame Arbeit und sorgt für einen bunten, spannenden und wertvollen Alltag mit den Kindern.

18.2. Teamentwicklung

Unsere **Teamkultur**, getragen von gegenseitiger **Wertschätzung und Achtsamkeit**, sorgt für eine wohlwollende Atmosphäre für Kinder und deren Eltern und begünstigt unsere pädagogische Arbeit. Unsere Verantwortung als **positives Vorbild** nehmen wir dabei bewusst wahr.

Eine offene, vertrauensvolle und kommunikative Zusammenarbeit liegt uns deshalb sehr am Herzen.

Bei regelmäßig stattfindenden **Teamsitzungen** werden **organisatorische und pädagogische Themen** besprochen. Wesentlich ist dabei die gemeinsame Reflexion der alltäglichen Arbeit. Eine hohe Bildungsqualität gewährleisten wir auch durch eine **aktive Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungsergebnissen und pädagogischen Konzepten**. Unsere **Bereitschaft für Veränderungen** und unsere **Offenheit für Neues** ermöglicht ein aktives Mitgestalten jeder einzelnen Person und leistet einen wichtigen Beitrag zur persönlichen und institutionellen Weiterentwicklung.

Um sich gut vorbereitet den täglichen Anforderungen einer **optimalen und individuellen Förderung** der Kinder stellen zu können, sind regelmäßig stattfindende **Aus- bzw. Weiterbildungen** aller Teammitglieder wesentlich.

Einmal jährlich reflektieren wir die pädagogische Qualität unserer Arbeit auf Grundlage der „*Prinzipien zur Gestaltung von Bildungsprozessen*“ des Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlans. Dabei nutzen wir einen strukturierten Evaluierungsbogen als Reflexionsinstrument. Die gewonnenen Erkenntnisse helfen uns dabei, gezielt **Entwicklungspotenziale zu erkennen und Schwerpunkte für das kommende Betreuungsjahr** zu setzen. Gemeinsam im Team formulieren wir daraus konkrete Ziele, die unsere pädagogische Arbeit weiter stärken und vertiefen.

18.3. Beobachtung, Planung und Dokumentation

Es braucht Erwachsene, die dem Kind Gelegenheiten geben, **selbst tätig zu werden**, seine **Kompetenzen** dabei zu **erweitern und zu differenzieren**. Dazu bedarf es einer professionellen Haltung, die vom **wahrnehmenden Beobachten** geprägt ist. Unsere Pädagog*innen begegnen den Kindern mit Achtsamkeit und versuchen dabei, sich kindlichen Denkweisen und Vorstellungen zu nähern und ihre Interessen zu erfassen, um auf **Tätigkeiten und Absichten** der Kinder fachlich antworten zu können.

Diese bewusste Beobachtung eines einzelnen Kindes oder einer Gruppe Kinder ermöglicht es uns Betreuer*innen, ihre **Bedürfnisse, individuellen Stärken und Interessen** wahrzunehmen, um dann gezielte Angebote anbieten zu können. Dies ist einerseits erforderlich, um in den jeweiligen Situationen **spontan Impulse** setzen zu können, andererseits ist es die Grundlage für die **Vorbereitung des Bildungsgeschehens und von Bildungsmaterialien**.

Unsere Beobachtungen werden in unterschiedlichen *Formen der Dokumentation* (z.B. Beobachtungsbögen, wertschätzende Beobachtung usw.) festgehalten und dienen als **Grundlage für eine transparente Bildungsarbeit**.

In unserer Einrichtung hat jedes Kind eine persönliche **Portfoliomappe**, in der die kindlichen Entwicklungsschritte sichtbar gemacht werden. Diese Mappe gestalten wir Pädagog*innen gemeinsam mit dem Kind und seiner Familie. Es sammeln sich darin Fotos und Geschichten der Familie, Kunstwerke der Kinder, Lieder, Rezepte, Anleitungen für Kreatives usw. **Aktivitäten, Erlebnisse und Lernfortschritte** des Kindes werden in Form von **Fotos/Texten** und **wertschätzender Rückmeldung** festgehalten. Am Ende der Betreuungszeit darf jedes Kind seine Mappe mit nach Hause nehmen.

Mittels **BESK-Kompakt** (Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz) wird im letzten Betreuungsjahr - vor Eintritt in den Kindergarten – eine **Sprachstandfeststellung der 3-jährigen Kinder** erhoben.

19. Bildungspartnerschaft

Unsere Kinderbetreuungseinrichtung ist ein Ort der **Begegnung** und des **lebendigen Miteinanders**. Wir sind um eine **vertrauensvolle und wertschätzende Beziehung** zwischen Eltern und Pädagog*innen sehr bemüht. Eine gelungene Zusammenarbeit ist nachweislich die beste Voraussetzung für eine optimale Entwicklung der Kinder.

Eltern kennen ihre Kinder am besten und können uns im gemeinsamen Austausch **wertvolle Erfahrungen und Informationen** weitergeben. Die damit gewonnenen Einblicke in **ihre Lebenswelten** ermöglichen es uns, an **aktuelle Lebenssituationen** der Kinder anzuknüpfen und auf **ihre Bedürfnisse** und **ihre Entwicklung bestmöglich einzugehen**.

Es ist uns sehr wichtig, bei Bring- und Abholzeiten genügend Zeit für **Tür- und Angelgespräche** anzubieten. Diese ermöglichen einen lebendigen Austausch über **unmittelbare Beobachtungen** und **Entwicklungsschritte** des Kindes. Die Vereinbarung eines **Elterngesprächs** von Seiten der Eltern und von Seiten der Pädagog*innen ist jederzeit möglich.

Zusätzlich führen wir einmal jährlich Entwicklungsgespräche, die von den Eltern auf freiwilliger Basis wahrgenommen werden können.

Die **Elternbox** gibt Eltern stets die Möglichkeit, ihre **Wünsche, Anliegen, Anregungen** und **Rückmeldungen** schriftlich und anonym an uns Betreuer*innen weiterzugeben. Im Garderobenbereich befindet sich für jede Familie ein **Postfach**. Dort werden **aktuelle Informationen** und **Elternbriefe** für die Familien hinterlegt. Informationen zu **aktuellen Themen** und **Bildungsangebote für Eltern** sind an der Pinnwand im Eingangsbereich ersichtlich.

Auf unserer Homepage und in Form von **Aushängen** an der Pinnwand informieren wir Eltern **monatlich** über **aktuelle Schwerpunkte** und **pädagogische Bildungsangebote**.

Vor Beginn des Betreuungsjahres findet im Mai/Juni ein **Informationsabend** statt. An diesem Abend erhalten die Familien Informationen über den **organisatorischen Ablauf** und das **pädagogische Konzept** unserer Einrichtung. Bei einem **Schnuppertag** im Juni/Juli haben die Kinder und deren Eltern die Gelegenheit eines ersten Kennenlernens.

Weiters wird im Rahmen eines **Elternabends** über gemeinsame **Aktivitäten, pädagogische Inputs** und **aktuelle Themen** informiert. An diesem Abend werden unter anderem auch die Vereinsmitglieder des Vereins „Ich bin Ich“ vorgestellt und gewählt. Eltern sind **herzlich willkommen, im Vorstand mitzuwirken**.

Im November feiern wir unser **Laternenfest**, bei dem alle Kinder mit ihren Eltern, Geschwistern, Großeltern usw. herzlich eingeladen sind. Die Familien können an diesem Abend mit selbstgemachten Köstlichkeiten zu einer **bunten kulinarischen Vielfalt** am Buffet beitragen.

20. Öffentlichkeitsarbeit & Vernetzung

Einblicke in den Kinderbetreuungsalltag, wichtige Informationen und Aktuelles sind auf unserer Homepage www.kibe-ichbinich.at ersichtlich.

Wir legen großen Wert auf einen guten Austausch und ein gutes Zusammenwirken sowohl mit den Eltern und Familien der Kinder, unseren Nachbarn als auch unseren Netzwerkpartnern wie der Gemeinde Lustenau, dem Land Vorarlberg insbesondere der Bereich Elementarpädagogik, den Kindergärten, dem AKS, dem Netzwerk Familie und dem IFS.

Bei der Öffentlichkeitsarbeit und in der Vernetzung gehen wir sensibel mit den Themen Datenschutz und Schweigepflicht um.

21. Kinderrechte & Kinderschutz

Die **Kinderrechte und der Schutz sowie das Wohlergehen** der uns anvertrauten Kinder stehen für uns an oberster Stelle. Unser einrichtungsbezogenes Kinderschutzkonzept wurde in einem partizipativen Prozess unter Einbindung eines Großteils unseres Teams entwickelt und orientiert sich entsprechend der gesetzlichen Vorgabe (§ 12 Abs. 1 lit. d KBBG), dass das pädagogische Konzept auch „Maßnahmen zum Schutz der Kinder beinhalten“ muss.

Den Kinderschutzauftrag übernehmen in unserer Einrichtung die pädagogische Leitung und deren Stellvertreterin. An diese Personen können sich alle (Kinder, Erziehungsberechtigte, Mitarbeitende, Externe) mit ihren Sorgen, Befürchtungen, Verdachtsvermutungen und Beschwerden zum Thema Kinderschutz wenden.

Diese Personen unterliegen generell der Verschwiegenheit – welche jedoch, unter Berücksichtigung der Mitteilungspflicht, bei Anhaltspunkten oder Verdachtsfällen von konkreter Kindeswohlgefährdung (§37 B-KJHG 2013), aufgehoben werden kann.

Das Kinderschutzkonzept wird regelmäßig im Team evaluiert und – bei Bedarf – angepasst. Es ist ein integraler Bestandteil unserer pädagogischen Qualitätsentwicklung.

Für Eltern ist das Konzept jederzeit zugänglich – es liegt in unserer Elternbibliothek im Garderobenbereich auf und kann gerne eingesehen werden.

22. Verantwortung der Eltern

Mit der Übergabe des Kindes in die Hände der Betreuungsperson (Garderobe) geht die Aufsichtspflicht an diese über. Die Aufsichtspflicht endet wieder, wenn die Kinder von einem Erziehungsberechtigten im Gruppenraum oder Garten abgeholt werden.

23. Schlusswort

Das pädagogische Konzept wurde im Team gemeinsam erarbeitet und steht für die Werte und Normen, nach denen wir die Kinder im Alltag begleiten. Es dient zur Qualitätssicherung und stetigen Weiterentwicklung. Unser Konzept stärkt uns und macht unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar.

Glücklich –
Der Mensch, wenn er werden soll, was er sein muss,
muss als Kind sein und als Kind tun,
was ihn glücklich macht.

(Johann Heinrich Pestalozzi)

24. Quellennachweise

Richtlinie der Vorarlberger Landesregierung zur Förderung von Spielgruppen

Pädagogische Zusatzbestimmungen zur „Richtlinie der Vorarlberger Landesregierung zur Förderung von Spielgruppen“

Winner, Anna, 2019. Münchener Eingewöhnungsmodell (online). socialnet Lexikon. Bonn: socialnet, 02.10.2019. Verfügbar unter: <https://www.socialnet.de/lexikon/27750>. Link zur jeweils aktuellsten Version: <https://www.socialnet.de/lexikon/Muenchener-Eingewöhnungsmodell>

Klett Kita GmbH Rundum Stark. *Ideen und Materialien zur Stärkung der Basiskompetenzen*. Klett Kolibri

Daurer, Doris, 2025. „*Entschuldigung! Und alles ist gut?*“, Buchschmiede

Grundlagendokumente

Charlotte-Bühler-Institut (2009). *Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen* in Österreich. Hrsg.: Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, Magistrat der Stadt Wien, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, aktualisierte Version, Wien

Charlotte-Bühler-Institut (Hrsg., 2009). *Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen*. Im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, aktualisierte Version, Wien.

Amt der Vorarlberger Landesregierung (2018). *Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg*. Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration, Fachbereich Jugend und Familie, Bregenz.

Pädagogische Hochschule Niederösterreich (Hrsg., 2019). *Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit. Impulse für das pädagogische Handeln*. Im Auftrag des Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF), 2. Auflage, Baden bei Wien.